

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 25.

Montag, den 2. März 1891.

8. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.  
**Gänzlicher Ausverkauf**  
in halbfleane Unterrockstoffen,  
Schurz- und Bettzenglen  
und wollene Strickgarne  
nur im Hause bei Joh. Volz  
G. Nieringer.

Ferner halte ich in demselben Hause  
mein Lager in

**Nähmaschinen**  
und empfehle solche  
unter 10 Jahren Garantie  
G. Nieringer, Schneider.

Soeben ist ganz frische

**Margarin-Butter**  
eingetroffen bei  
J. F. Gutbub.

**Kaffee**  
empfehlen  
Carl Wilh. Bott.

**Buztuch**  
in bekannter Güte empfiehlt  
J. F. Gutbub.

**I<sup>o</sup> Oliven-Öl**  
**I<sup>o</sup> Salat-Öl**  
empfehlen  
Carl Wilh. Bott.

**Betttücher**  
von Baumwollflanell auch zu Bügel-  
decken verwendbar  
billigt bei  
Fr. Maier.

**Patent-Gisiporu**  
zum umklappen,  
für jeden Absatz verstellbar empfiehlt billigt.  
Fr. Treiber.

**Sauerkraut**  
empfehlen  
Chr. Batt, Rathausgasse.

Wildbad.  
**Geschäfts-Empfehlung.**



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung  
empfehle ich mein best sortiertes  
**Schuhwaren-Lager**  
von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten Herren-Zug-  
stiefel, Herren-Zug- u. Schnür-Schuhe, Rohrstiefel  
und Schuhe stärkster Qualität, Damen-, Mädchen- u. Kinderstiefel und  
Schuhe in Leder, und in Winter-Waren zu sehr billigen Preisen.

**Hitt-Creme, Leder-Appretur und Lack.**  
Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und  
billig ausgeführt.

**Wilhelm Treiber, Schuhmacher**  
hinter dem Hotel Klumpp.

**Stuttgarter Krankenhans-Lose à 1 Mt.**  
Ziehung verlegt auf 16. März 1891.

**Heilbronner St. Kilians-Lose à 1 Mt.**  
Ziehung unwiederruflich 4. März 1891

**Stuttgarter Kunst-Lose pr. St. 1 Mt.**  
Ziehung 31. Mai 1891.

**Stuttgarter Pferde-Lose pr. St. 2 Mt.**  
Ziehung 23. April 1891.

Carl Wilh. Bott.

Wildbad.  
**Geschäfts-Empfehlung.**



Den verehrten Einwohner Wildbads und Umgebung  
empfehle ich mein Lager in  
**Kindervagen,**  
sowie alle Sorten Korbwaren u. Thürvorlagen; auch  
empfehle ich mich im Flechten von Rohrstiefeln zu den  
billigsten Preisen.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

**Wilh. Treiber, Korbmacher.**

**Schuld- & Bürgscheine** empfiehlt die Buchdruckerei von  
Bernhard Hofmann.

8 Goldene Medaillen. 3 Ehrendiplome.

London *W. Benger Söhne* Antwerpen  
 Paris Brüssel  
 Madrid Barcelona  
 etc. etc.

Rein  
 Prof. Dr. G. Jaeger  
 Wolle

Diese Schutzmarke ist die einzige Garantie der Echtheit

**Benger's**  
 allein echte

**Normal-Unterkleider**

und Grösster Schutz gegen Hitze und Kälte wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: W. Benger Söhne.

Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger.

Gold. Medaille Hygien. Weltausstellung London.

**Ermässigte Preise.**  
 Fabrik-Niederlage bei:

W. Ulmer, Hauptst. 104.

Gut Kochende

**Linsen,**

gelbe und grüne Erbsen empfiehlt

Fr. Treiber.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen von Goldarbeiten jeder Art, sowie in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und sichert bei guter Arbeit billige Preise und schnelle Bedienung zu.

Achtungsvoll

G. Eitel, Goldarbeiter  
 im Hause des Hrn. Maurermeister  
 Bohenhardt jr.  
 im Straubenberg.

Reparaturen werden bei Hrn. Sieber, Uhrmacher entgegengenommen.

Doppelt gummierte

**Betteinlagen**

für Tragtissen und große Betten empfiehlt  
 Fr. Maier.

Schöne

**Aepfel- & Birnschneise,**  
 wie auch Zwetschgen  
 empfiehlt Chr. Watt.

Täglich frisch gewässerte

**Stod- Fisch**

(Mittelfisch, weiß)

bei W. Engmann.

W i l d b a d.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Ich erlaube mir mein reichhaltiges Schuhwarenlager von der feinsten bis zur stärksten Qualität für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Leder, Lasting, Plüsch u. Cordnetzzeug, sowie Winterwaren in großer Auswahl bei äußerst billigen Preisen zu empfehlen. Insbesondere empfehle ich für Arbeitsleute starke Rindl. Waldschuhe, Rohrstifel, hohe Zungenstiefel u. Holzschuhe mit Filzfutter.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wilh. Luz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Bestens empfohlenes Mode- und Familienblatt!

**Wiener Mode**

Jährlich: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.

fl. 1.50

Schnitte nach Maß gratis.

W. 2.50

Vierteljährig

Probenummern in allen Buchhandlungen.

**Spiegel! Vorhang-Galerien Spiegel!**

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich neben meinem Geschäft ein großes Lager in

**Spiegeln u. Vorhang-Galerien**

unterhalte und empfehle solche, von den einfachsten bis feinsten, zu billigsten Preisen.

Ein Album mit 275 verschiedenen Mustern liegt zur gefl. Einsicht auf.

Achtungsvollst

Karl Schulmeister,  
 Schreinermeister.

Wollene u. Halbwollene Kleiderstoffe,  
 Kleider u. Schürze Kattune

Zeugle,  
 bedr. Baumwollflanell zu Kleidern,

gestr. & " " Bettjacken,  
 " " Hemden,

Hemdenflanell reine Wolle,  
 Unterrockflanell u. halbwollene Unterrockstoffe

alles in schönster Auswahl und zu billigsten Preisen bei

Wilh. Ulmer.

**Rechnungen** werden schön und billig angefertigt in der Buchdruckerei von B. Hofmann.



## R u n d s h a n.

Stuttgart, 26. Febr. Seine königliche Majestät haben auf die Anzeige vom Ableben des K. Kammerherrn und ritterschaftlichen Abgordneten Freiherrn Wilhelm König von Königshofen den Hinterbliebenen Allerhöchst Ihre aufrichtige Teilnahme an dem schweren Verluste aussprechen lassen, von welchem sie betroffen worden sind.

Waldenbuch, 26. Febr. In nicht geringen Schrecken wurde gestern die Frau eines Holzhändlers von hier versetzt, als um 9 Uhr morgens ein fremder Mann angeblich aus Plattenhardt, ihr die Nachricht brachte, ihr Mann sei bei seinem Fuhrwerk in Degerloch verunglückt. Nachdem der Bote ein gutes Besper und 1 M. Botenlohn erhalten, machte er sich schleunigst von dannen. In großer Aufregung und Sorge um ihren Mann machte sich die Frau alsbald mit einem Fuhrwerk nach Degerloch auf. Wie erstaunte sie aber, als sie dort ankam und ihren Mann gesund und munter antraf. Dem „Unglücksboten“, der auf dieselbe Weise in Glashütte eine arme Frau ebenfalls in Schrecken setzte, indem er ihr die Nachricht brachte, ihr Sohn, in Zuffenhausen in Arbeit stehend, sei verunglückt, ist man auf der Spur.

Ludwigsburg, 26. Febr. Heute nachmittag 2 Uhr ereignete sich in der äußeren Seestraße ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein vierjähriger Knabe versuchte unter einen im Gang befindlichen Möbelwagen zu klettern und sich in die darunter hängende sogenannte Brücke zu schwingen. Hierbei wurde er vom Hinterrad erfasst, welches ihm den Kopf eindrückte, so daß er sofort tot war. Den Fuhrmann, welcher bei seinen Pferden lief und den Vorgang gar nicht beobachtet hatte, trifft keine Schuld.

Von der Jagst: Binnen wenig Tagen haben sich, hervorgerufen durch die glattgefrorenen Wege, mehrerlei Unglücksfälle in unserer Gegend ereignet: bei Jagstrot rutschte ein Fruchtwagen den steilen Berg hinab, ein Pferd brach dabei den Fuß und mußte getötet werden; ein ähnlicher Fall trug sich in der Grimbachslinge bei Obersteinach zu, wo ein Bauer aus Altenberg Namens Ebert zwei Pferde einbüßte. Der neueste vorgekommene Fall kostete sogar ein Menschenleben. Ein Bauer aus Sattelbors führte einen Wagen Holz aus dem Walde bei Ellrichshausen nach Haus. Auf dem eisigen Weg fiel der Wagen um und begrub den Mann unter sich. Von der Last des Wagens wurde er gedrückt. Tot brachte man ihn nach Haus.

Von der bayerischen Grenze, 26. Febr. Der 14jährige Philipp Kuhn von Mühlbach, der im Oktober v. J. beim Scheiterschießen seinen Kameraden durch einen Schuß verwundet hatte, ergriff damals die Flucht und blieb bisher verschollen. Vor einigen Tagen wurde dessen verwesener Leichnam im Walde gefunden.

Enkenbach (Pfalz), 25. Febr. Vorgestern abend bemerkte im hiesigen Bahnhof der Bahnwärter Pfeiffer beim Einfahren des von Kaiserlautern abgelassenen Zuges, daß die Weiche nicht richtig gestellt war, infolge dessen der Zug in ein falsches Geleise einfahren mußte. Die drohende Gefahr erkennend, sprang Pfeiffer über das Geleise hinweg, um die Weiche herumzureißen; hierbei wurde er von der Lokomotive erfasst und

mit solcher Wucht zu Boden geschleudert, daß der Tod sofort eintrat. Der pflichttreue Beamte, welcher diese heldenmütige That, durch welche unabsehbares Unglück verhütet wurde, mit seinem Leben büßen mußte, hinterläßt Frau und 5 Kinder.

Bei dem Diner in Straßburg zu Ehren des Landesauschusses hielt der Statthalter eine Rede, aus der hervorgeht, daß die Wahnsahrgel vollständig beseitigt werden wird, sobald das Vertrauen zum Reichslande und zu den westlichen Nachbarn vollständig hergestellt sei. Der Statthalter erklärte ferner, er werde auf seinem Posten ausharren, so lange er das Vertrauen des Kaisers besitze und seine Kräfte anstreichen.

In Ober-Birma befinden sich die Engländer wieder im Kriege mit den Eingebornen. Mitte Februar hat eine starke Truppe von Wuntho aus zwei Militärposten niedergebrannt, nachdem die Garnisonen vertrieben worden waren. In dem betreffenden Bezirk befinden sich nur 400 Mann europäischer Infanterie. Der Grund der Erhebung soll sein, daß der Häuptling Tsawbwa die Durchführung einer Eisenbahnlinie durch Wuntho verhindern will.

Das neue italienische Ministerium giebt sich aufrichtige Mühe, mit Frankreich in bessere Beziehungen zu kommen, was ja im Interesse des Friedens nur wünschenswert sein kann. An ein Abschwanken Italiens vom Dreieck braucht man deswegen nicht zu denken.

Lebendig begraben. Aus Valencia wird nachstehender, Aufsehen erregender Vorfall gemeldet. Ein Geistlicher, Domherr der Hauptkirche Valencias, verstarb vor einigen Jahren, und da zu damaliger Zeit die für die Mitglieder dieser Körperschaft bestimmte Totengruft, noch im Bau begriffen war, wurde der Verstorbene inzwischen in einer Nische des dortigen Kirchhofes eingemauert. Vor einigen Tagen nun sollte die Ueberführung der Reste des Genannten in die fertig gestellte Gruft im Beisein sämtlicher Domherren stattfinden. Beim Öffnen der Nische sahen die Anwesenden zu ihrem Entsetzen, daß der Sargdeckel gelüftet und auf eine Seite gefallen war, die geistlichen Gewänder des Toten zerrissen und in größter Unordnung dalagen, während der Körper der Unglücklichen halb aufgerichtet war, soweit es der enge Raum erlaubte; der Kopf des Leichnams ruhte auf der von hinten untergeschobenen Hand und trug unzweifelhafte Anzeichen von einem furchtbaren Kampfe zwischen Leben und Tod, als sich der Aermste beim Erwachen aus dem Starrkrampfe eingemauert fand. Der Mund war weit geöffnet und die andere Hand krampfhaft zusammengepreßt. Nachforschungen haben ergeben, daß der lebendig Begrabene zu Lebzeiten an Geistesstörung litt, und als er starb, sein Körper einen derartigen Umfang annahm, daß es nicht möglich war, den Sarg zu schließen. Der Leichnam blieb die vorgeschriebene Zeit unter Beachtung, worauf die Beerdigung angeordnet wurde, welche ein so verhängnisvolles Resultat ergeben hat.

Ein Eisenbahnzug in brennendem Del. Aus Nework wird vom 25. Februar folgende Katastrophe gemeldet: Eine furchtbare Explosion fand gestern abend auf der Philadelphia-Reading-Eisenbahn, drei Meilen vor Ashland, statt. Vier Lokomotiven, acht volle Güterwaggons wurden zerstört,

fünf Delbehälter, jeder 60,000 Gallonen Del enthaltend, explodierten. Das Zugpersonal sprang den steilen Damm hinab, und fünf Mann wurden schwer verletzt. Das brennende Del ergriff die Waldung zu beiden Seiten des Geleises. Der Brand ist bis jetzt noch nicht gelöscht. Der Gesamtschaden beträgt 200,000 Dollars.

(Gemästete Frauen.) In dem soeben erschienenen Werke „Zehn Jahre Aequatoria und die Rückkehr mit Emin Pascha“ beschreibt Major Casati auch einen Karawanenzug, mit dem der Hofstaat des Königs von Unjoro aus der bisherigen Residenz in eine andere übergeführt wird, als sich an den Grenzen das Heer der Waganda gezeigt hatte. Am Schlusse dieser Schilderung heißt es: „Plötzlich drängt sich die Menge, sie drückt sich an dem Thor des Palastes, ein Ruf des Erstaunens und der Bewunderung erhebt sich gleichzeitig aus aller Mund. Von vier kräftigen Männern getragen, auf einem Tragsessel von größerem Umfange und dickeren Pfählen wird ein Weib von gewaltigen Formen, gleichsam ein ungestalteter Fleischklumpen, mit kleinen hinter ihren Höhlen vergrabenen Augen, über die Schwelle des Palastes geschleppt. Es ist eine von den gemästeten Frauen des Königs Tschua. An den Höfen von Uganda und Unjoro gilt es als seine Sitte und königlicher Glanz, gemästete Weiber zu besitzen, welche die höchste Fettleibigkeit erreicht haben. Ein solcher Luxus wird als Zeichen des Reichthums und besonderer Bornehmheit angesehen und man beneidet den königlichen Gatten ob eines so hervorragenden Besitzes. Diese eigenartige Fettleibigkeit wird durch eine besondere Ernährung erzielt, die gleichmäßig und einseitig nach Zeit und Umfang geboten wird; sie entwickelt sich allmählich und geht schließlich so weit, daß die betreffende Frau ihre Beine nicht mehr gebrauchen, sondern nur kriechend, und dies mit Schwierigkeit, fortzukommen kann.“

(Er kommt nicht wieder!) Ein drolliger Vorfall ereignete sich jüngst — so berichtet die Berliner „Volkstz.“ auf dem Pankower Amtsbureau. Zur Mittagszeit, in welcher dasselbe als geschlossen gilt, erschien der frühere Krankwärter W. Neumann, um sich ein Schriftstück amtlich beglaubigen zu lassen. Der zweite Amtsekretär war zwar bereits anwesend, bedeutete jedoch dem Petenten, er habe jetzt keine Zeit, jener solle während der Dienststunden wiederkommen. „Nein, das thue ich nicht,“ meinte Neumann, „ich bin hier gewesen, aber wiederkommen thue ich nicht, das merken Sie sich!“ Der Sinn dieser Worte sollte dem Beamten sehr bald klar werden. Zu seiner Ueberraschung macht er gleich darauf die Bemerkung daß mit dem Petenten sein neuer Ueberzieher, der an der Wand gehangen, verschwunden war. Neumann, ein vielfach vorbestrafter Mensch — ist in der That nicht wiedergekommen. Der Ueberzieher auch nicht.

In einer überseeischen Zeitung liest man folgendes Gesuch: „Ausrufer für Verstärkungen werden verlangt. Derjenige erhält den Vorzug, der zugleich als Bauchredner mitbieten kann.“

(Der loyale Förster.) Fürst: „Nun, Herr Förster, ist das Bild schon in Sicht?“ — Förster: „Unterthänigst aufzuwarten, Durchlaucht, es macht sich eben schußfertig.“

# Der Deserteur.

Original-Erzählung von C. C. Burg.  
Nachdruck verboten.

5.

Er sah sich um und entgegnete: „Ich sehe Niemanden als des Weinsäfers Tochter! Pos Donner und Dranien, verkauft er uns doch schon lange gemeinen Kräger für Sechshundsziger; jetzt hab ich's raus!“

„Sprecht reputierlicher von meinem künftigen Schwiegervater, Wynnbeer van Monk,“ erwiderte aber der Kapitän ernst. „Ihr versteht einmal nichts vom Wein!“

„Wa—a—as? Schwiegervater? Wie, Ihr wolltet —?“

„Die kleine Fifi heiraten; ja!“

„Aber, wenn sie —“

„Hier giebt's kein Wenn und Aber!“

„Aber erlaubt, Kapitän, wenn das Mädchen Euch nicht liebt oder sein Herz schon verschenkt hat, wie dann?“

„Daran hab' ich noch nicht gedacht,“ rief der Kapitän und verfiel wieder in tiefes Nachdenken.

Hieraus erweckten ihn die Hufstritte zweier Koffe auf der Gasse, und als die beiden Offiziere hinausfuhren, hielten zwei englische Strickreiter vor der Thür.

„Was mögen denn die hier suchen?“ fragte der Kapitän. — „Werden wir gleich erfahren,“ entgegnete Monk phlegmatisch.

In der That stiegen die Reiter vor dem roten Löwen ab, banden ihre Koffe an die eisernen Ringe des Erkers und traten ein, eben als auch Bartel Resch seine Trinkstube wieder aufsuchte. Die Gäste bestellten sich Wein.

„Was giebt's Neues, Kameraden?“ fragte der Lieutenant. — „Neues wohl, aber nichts Gutes. Man spricht von einem faulen Frieden, obwohl wir die Franzmänner so mürbe haben wie noch nie! Unser großer Herzog hat ihnen doch gezeigt, was Krieg führen heißt!“

„Gewiß, aber mit unserer und der Deutschen Hilfe,“ bemerkte Wynnbeer van Beek piquiert. —

„Allerdings! Aber es wäre auch ohne Euch gegangen.“

„Das ist die Frage! Seid ihr vielleicht hier um uns das mitzuteilen?“

„Bewahre der Himmel! Wir suchen einen Deserteur, einen Deutschen, Christel Resch, der vor vier Tagen auf und davon ist.“

Bartel der eben einen Krug gefüllt hatte, ließ denselben vor Schrecken fallen und murmelte mit angstvoller Stimmer; „Mein Sohn ein Deserteur?“

Aber der holländische Kapitän legte bedeutungsvoll seinen Finger auf die Lippen und der Weinwirt schwieg.

„Habt Ihr seine Spur?“ fragte nach einer Pause der Kapitän die Engländer. „Meine Leute wollen einen Mann in Eurer Uniform weiter fluchabwärts gesehen haben.“

„Nein, Herr Kapitän, so weit ist der Deserteur noch nicht; wir danken Euch aber für diesen Wink; hoffentlich werden wir ihn bald finden, den Ausreißer!“

Damit gingen sie, bestiegen ihre Koffe und tranken davon.

Kaum waren die Reiter fort, so fing Bartel Resch ein entsetzliches Lamento über den ungerathenen Christel an, gerwünschte ihn

und drohte ihm mit Enterbung und allen möglichen Strafen. Auf dieses Gezeter kam nun auch Frau Resch hinzu, wie Fifi und Tante Wäglin.

„Und Du hast die ganze Schuld,“ wandte sich Bartel an seine Frau. „Du hast ihn stets verzogen!“

„Warum nicht gar, Mann. Freue Dich lieber, daß Dein lieber Junge dem Soldatenstande — Verzeihung Wynnbeers — Ballet gesagt! Jetzt ist er zur Einsicht gekommen und auf dem Wege ein ordentlicher Mensch zu werden.“

„Und wo steckt der Schlingel?“ frug der dicke Wirt.

Frau Lisette guckte nach den Holländern.

„Wir verraten ihn nicht, Frau!“ sagte der Kapitän.

„Zumal an diese großsprecherischen Engländer nicht,“ setzte Monk hinzu.

„Nun denn,“ flüchte Resch, „so sagt um der Heiligen Willen, wo er ist!“

„In Gröff!“ bekannte nun die geängstigte Frau Resch.

„Bei Vetter Trägert,“ setzte Fifi hinzu.

Nun donnerte Bartel Resch erst recht, daß sein Sohn zu den falschen Bettlern gegangen, die ihn um den Weinberg gebracht.

Jetzt aber riß der Frau Lisette die Geduld und sie wurde so mutig wie eine Löwin. „Das ist wohl der Dank dafür, daß sie Dir den Sohn erhalten haben und ihn zu einem ordentlichen Menschen machen wollen, der einmal sein Hab und Gut verwalten kann und es nicht kurzer Hand verthut! Pstui, schäme Dich, Bartel! Was haben Dir die Trägerts gethan? Nichts, gar nichts! Die Großtante hat ihnen den Weinberg vermacht, weil der Vetter fleißig ist und nicht so ein Tausendsassa wie unser Christel!“

Resch schwieg still und blieb den ganzen Abend wie verwandelt. Als dann am Abend der Kapitän die Nachricht brachte, oben im schwarzen Adler sei ein englischer Offizier einlogiert, da ward dem Weinwirt Angst um seinen Christel. Wynnbeer van Beek beruhigte ihn aber und meinte, jener Engländer sei wohl um anderer Zwecke willen hier als Christel aufzuspueren. „Ueberhaupt,“ setzte er hinzu, „ich hab mit Euch ein geheim Wort zu sprechen, Wynnbeer Resch; gebt mir Gelegenheit dazu.“

„Ihr erschreckt mich, Herr Kapitän!“ rief Bartel Resch.

„Das braucht Ihr nicht, es ist etwas Gutes.“

„So kommt morgen mit mir in den Keller am Berge, dort ist ein seiner lauschiger Platz und wir sind dabei ungestört.“

„Wenn ihr um den Christel besorgt seid, so laßt ihn bei meinem Regiment eintreten,“ sagte dann noch der Kapitän. „Ich mache ihn gleich zum Kornet und das ganze englische Parlament soll ihm nichts anhaben.“

„Ihr seid zu gütig, Wynnbeer van Beek, aber Ihr wißt ja aus eigener Anschauung, wie meine Frau über den Soldatenstand denkt. Außerdem ist's besser, wenn der Junge ordentlich die Hauswirtschaft lernt, muß er doch mal meinen Besitz verwalten. Will aber heute Abend einmal hinaus nach Gröff und nachfragen. Will er dort nicht bleiben, dann in Gottes Namen hinein mit ihm in Euer Regiment!“

„Jedem thät ich's nicht, bemerkte der Kapitän und that einen tiefen Schluck.“

Das weiß der Kuckuk!“ murkte van Monk.

„Weiß auch Eure Güte unterthänigst zu würdigen, Herr Kapitän,“ entgegnete der Alte. „Dieser Junge macht mich noch ganz confus.“

Der Besuch in der Trinkstube mehrte sich und das Gespräch über den Deserteur verstummte. Dafür aber unterhielten sich wieder der Kapitän und der Lieutenant über die nächste Zukunft.

„Meint Ihr, Wynnbeer,“ fragte der letztere, „daß es dem Herzog Marlborough noch Ernst mit dem Kriegsführen ist? Jetzt kommen allgemach die Nachrichten, wie sich Prinz Eugen bei Turin neuerdings wieder mit Ruhm bedeckt hat; der große Ludwig preist aus dem letzten Loch und der Herzog? Der liegt still in den Quartieren die ganze Zeit.“

„Politik, lieber Monk, Politik!“ erwiderte der Kapitän. „Der Herzog weiß schon, was er thut.“

Die beiden Krieger zogen heute abend frühe und in aller Stille ab, denn Resch hatte die Bedienung an seine Frau abgetreten, Fifi aber ließ sich nicht mehr sehen. Der Wirt selbst war längst auf dem Wege nach Gröff.

Die Hitze der letzten Tage hatte die Erntearbeitern beschleunigt. In Gröff war man schon in voller Erntethätigkeit. Als Bartel nahe an's Dorf kam, sah er Christel schon beschäftigt, Garben auf den Wagen zu laden, wobei ihm Vetter Bert half. Als Christel den Vater erblickte, lief er auf ihn zu, umarmte ihn und sagte: „Vater, verzeiht, ich will mich nun auch gewiß bessern!“

„Das gebe der heilige Johannes, Dein Schutzpatron!“ erwiderte Resch. „Weißt Du auch, daß zwei englische Strickreiter in Traben waren und Dich suchten?“

„Dann bin ich verloren!“ rief Christel so laut, daß Vetter Bert, der bisher zur Seite gestanden hatte, angstvoll hinzu sprang.

(Fortsetzung folgt.)

## Auszug aus dem Standesbuch der Stadt Wilddad.

### Geburten:

1. Febr. Alfred Oberle, Schneider, 1 Sohn,
1. „ Christian Oberle, Tagelöhner, 1 S.,
1. „ Wilhelm Josenhans, Dr. med. 1 S.,
4. „ Christian Gutbub, Postknecht, 1 S.,
5. „ Marie Vogel, 1 T.,
19. „ Robert Schmid, Metzgermeister, 1 T.,
19. „ Robert Krauß, Maurer, 1 S.,
19. „ Christian Hammer, Zimmermann, 1 T.,
20. „ Jakob Heinrich Klaus, Tagelöhner, 1 S.,
26. „ Albert Rothfuß, Glasermeister, 1 T.

### Eheschließungen:

24. Febr. Karl Fr. Mößinger, Holzhauer und Anna Maria Mast.

### Sterbefälle:

3. Febr. Luise Marie Haag, 8 Monat alt, von Kofthäuser,
8. „ Emilie Mathilde Eitel, 2 J. a.,
9. „ Friederike Dorothea Gutbub, 54 J. a.,
11. „ Emma Bertha Großmann, 4 W. a.,
12. „ Pauline Johanna Wöck, 18. J. a.,
14. „ Christine Margarethe Proß, geb. Eitel, 74 J. a.,
16. „ Karl Friedrich, Tagelöhner, 17. J. a.,
18. „ Philippine Barbara Schmeltzle, geb. Treiber, 68 J. a.,
19. „ Eugen Adolf Krauß, 2 1/2 J. a.,
19. „ Luise Marie Proß, geb. Raibauer von Spollenmühle, 34 J. a.,
23. „ Emma Lydia Schmid, 7 T. a.,
24. „ Johanne Regine Rothfuß, geb. Weber, 76 J. alt.